

Nur ein kurzfristiger Ersatz

Das Konjunkturpaket II und etablierte PPP-Modelle

(BS/Wilmar Dix*) Seit Oktober vergangenen Jahres haben sich die Finanzierungsbedingungen für Kredite an Länder und Kommunen stark verändert. Aufgrund der Finanzmarktkrise sind die Kosten der Banken zur Beschaffung von Liquidität kontinuierlich gestiegen. Auch auf dem Pfandbriefmarkt, der Refinanzierungsquelle für das kommunale Kreditgeschäft, kam es zu starken Verwerfungen. Bis heute konnte dessen Funktionsfähigkeit nicht wiederhergestellt werden.

Doch auch vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise ist es wirtschaftlich, in PPP-Modelle zu investieren. Denn PPP-Projekte sind mehr als nur ein Finanzierungsmodell – sie bieten langfristige, wirtschaftliche und lebenszyklusorientierte Lösungen, bei denen die Effizienzgewinne vor allem in der Bewirtschaftungsphase entstehen. Das Verlangen der öffentlichen Hand, den vorhandenen Sanierungsstau bei der öffentlichen Infrastruktur aufzulösen, besteht unvermindert.

Konjunkturpaket II: Steigendes Investitionsvolumen

Die Länder erwarten jedoch von den Kommunen, dass sie auch ihren Eigenanteil – grundsätzlich 25 Prozent – zur Finanzierung der geplanten Projekte einsetzen. Da die Haushaltslage der Kommunen nach wie vor angespannt ist, sind viele von ihnen nach Beobachtungen des Bundesfinanzministeriums dazu übergegangen, bei bereits beschlossenen Projekten den Einsatz eigener Mittel durch die des Bundes und der Länder zu ersetzen. Infolgedessen wurden seit dem vierten Quartal 2008 rund 30 bis 40 Prozent der Ausschreibungen nicht weiterverfolgt.

Der Grund für die derzeitige Zurückhaltung bei der Realisierung von PPP-Projekten ist das Konjunkturpaket II, das in den kommenden zwei Jahren bis zu 50 Milliarden Euro an Investitionen auslösen und eine

Million Arbeitsplätze sichern soll. Rund 14 Milliarden Euro davon sind für nachhaltige Zukunftsinvestitionen der öffentlichen Hand vorgesehen – zehn Milliarden Euro Investitionen von Kommunen und Ländern (6,5 Milliarden Euro für die Bildungsinfrastruktur und 3,5 Milliarden Euro für die Modernisierung der kommunalen Infrastruktur) sowie weitere vier Milliarden Euro für zusätzliche Bundesinvestitionen wie zum Beispiel für den Ausbau und die Erneuerung von Bundesverkehrswegen. Voraussetzung für die Auszahlung der Gelder an die Kommunen sind die Regelung und Umsetzung des Konjunkturpakets II durch die Länder.

Bei der Mittelvergabe an die Kommunen aus dem Konjunkturprogramm II spielt der Faktor Zeit eine entscheidende Rolle – hier ist Schnelligkeit gefragt. Bis Ende 2009 sollen bereits 50 Prozent der Gelder ausbezahlt, bis Ende 2010 müssen die Mittel aus dem Sonderfonds vergeben sein. Das heißt konkret: Schon 2011 müssen die Projekte beendet und abgerechnet worden sein. Dafür ist erforderlich, dass die Umsetzung des Konjunkturpakets II durch die Länder so zeitnah wie möglich erfolgt, denn dann könnten bereits bis zum Jahresende 2009 mehr als fünf Milliarden Euro abgerufen werden.

Für Kommunen, die mit der Um-

setzung von PPP-Modellen bereits Erfahrungen gesammelt haben, kann dieser Zeitfaktor von Vorteil sein und in Bezug auf die Ausschreibung von neuen Projekten Impulse setzen. Kommunen hingegen, die bisher noch keine praktischen Erfahrungen mit PPP-Modellen gesammelt haben, werden bei den konventionellen Beschaffungsvarianten bleiben müssen. Denn für eine ausgewogene, umfassende Planung und Ausschreibung der PPP-Projekte mit Lebenszyklusansatz und einem ausgefeilten Bewirtschaftungskonzept fehlt unter diesen Voraussetzungen mangels Erfahrung und aufgrund geringer personeller Kapazitäten die erforderliche Zeit.

PPP-Projekte optimieren

Unter Finanzpolitikern und Wirtschaftsfachleuten besteht Einigkeit darüber, dass das Ende der Finanzmarktkrise trotz beider Hilfspakete

zur Stützung der Konjunktur noch nicht absehbar ist. Die vorgesehenen finanziellen Mittel aus dem Konjunkturpaket II könnten bei optimalem Einsatz dennoch die Zahl der möglichen PPP-Modelle und damit das geplante Investitionsvolumen erheblich ausweiten. Ob bereits geplante Projekte zusätzlich auf den PPP-Markt kommen oder ob sie umgewidmet werden und aus den Sondermitteln des Bundes und der Länder bezahlt werden, ist zu bezweifeln.

Um die Belebung der Konjunktur durch den Abbau des Investitionsstaus der öffentlichen Hand zu verstärken, sollten vor dem Hintergrund der neuen Rahmenbedingungen PPP-Projekte optimiert, Mittel aus dem Konjunkturpaket II eingeplant und ein individuelles Konzept entwickelt werden.

**Wilmar Dix ist Leiter PPP bei der DG HYP, Hamburg.*

PPP-Modelle in der Datenbank

Seit 2004 sind mehr als 120 PPP-Modelle aus dem öffentlichen Hochbau ausgeschrieben, verhandelt und realisiert worden. Am 17. September 2008 wurde das 100. Projekt im öffentlichen Hochbau vergeben. Die Projektdatenbank der PPP-Task Force des Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung lieferte über das Internet die projektbezogenen Informationen von 121 abgeschlossenen und 12 ausgeschriebenem PPP-Modellen. Sie wurde jetzt von der neu gegründeten ÖPP Deutschland AG – Partnerschaften Deutschland übernommen. Weitere Informationen können unter www.ppp-projekt Datenbank.de abgerufen werden.